DAS HÖCHSTE WOHNHAUS DER SCHWEIZ

DÜBENDORF: Mit der Fertigstellung des Rohbaus ist der Jabee Tower in Dübendorf nun das höchste Wohnhaus der Schweiz. An der Aufrichte vom Mittwoch wurde besonders der Vorteil des Bauens in die Vertikale hervorgehoben.

Der Jabee Tower hat die finale Höhe von hundert Metern erreicht. Die ersten Bewohner sollen ab Juli 2019 einziehen. Foto: Christian Merz

Das Hochhaus «Jabee Tower» überragt die bestehenden Bauten im Hochbord dermassen, dass er von weit her wie ein Leuchtturm auffällt. Die Höhe wird erst eindrücklich bewusst beim Blick zum Himmel direkt am Fusse des noch in rotem Schutznetz verhüllten Gebäudes. Der Jabee Tower ist zwar nicht das höchste Hochhaus der Schweiz, doch die Initianten erreichten dennoch ein Alleinstellungsmerkmal mit Superlativ: Es ist das höchste Wohnhaus der Schweiz. Erst vor kurzem habe man die finale Höhe von 100 Metern erreicht, sagte Architekt Mike Sattler an der heutigen Aufrichte. Rund 200 Personen nahmen am Fest teil.

In der Tiefgarage fanden sich mehrheitlich Arbeiter, Bauunternehmer, Ingenieure und Planer ein. Fritz Beerstecher sprach im Namen der Gemüsekultur-Unternehmerfamilie Beerstecher als Eigentümerin, nebst den Planern und den Dübendorfer Behörden besonders den Bauarbeitern seinen Dank aus. Das Fest gebühre besonders ihnen, die auch bei «Schnee und Regen» stets hart arbeiteten. Und es habe sich gelohnt, denn dem Architekten Mike Sattler sei «ein Wurf gelungen», sagte Beerstecher. Sattler seinerseits schloss sich dem Dank an die Arbeiter an und sagte: «Der Tower wird ein starkes Zeichen in das Dorfbild Dübendorfs setzen und es prägen.»

218 MIETWOHNUNGEN

Im Innern des Towers wird schnell deutlich, dass eben erst der Rohbau für die insgesamt 218 Mietwohnungen fertiggestellt wurde: In den Steigzonen verlaufen dicke Stromkabel, Geländer sind provisorisch aus Holz installiert und die staubigen Böden sind noch aus rohem Beton. Von den insgesamt 218 Wohnungen sind einige wenige Musterwohnungen jedoch fertig ausgebaut und komplett möbliert. Vor der raumhohen Verglasung einer 3.5-Zimmerwohnung erzählt Sattler, dass der Bau für ihn und sein Team eine grosse Herausforderung sei. «Eine besondere Schwierigkeit bestand darin, den Tower in das bestehende Quartier zu integrieren.» Aber auch die Baustatik und die Haustechnischen Installationen wie jene für Wasser und Heizung seien bei einem Turm dieser Dimension anspruchsvoll.

Auf die Frage, weshalb eine solche Gebäudehöhe angestrebt wurde sagte Sattler: «Alte Skizzen aus dem Quartierplan haben im Zentrum Hochbord grüne Flächen vorgesehen.» Dies sei der Ursprung für die Idee einer konzentrierten Baumasse, welche sich hoch hinaus erstreckt, gewesen. «Dieser skizzierte Grundriss erlaubte eine weitläufige Grünfläche, die auch den umliegenden Bauten zur Verfügung steht.» Diese Idee sei bei der Bauherrschaft auf grossen Zuspruch gestossen, so Sattler.

«AUFBRUCH HIN ZU NEUEM»

Der einzige Vertreter der Dübendorfer Exekutive, Jürgen Besmer (FDP), sagte, dass er die geplante Parkanlage seit der Projektierung begrüsst habe. Eine solche wäre etwa bei einer Blockrand-Bebauung nicht möglich gewesen, sagte Besmer. «Der Bau ist als ein Aufbruch hin zu Neuem in Dübendorf zu werten.» Es habe viel Mut gebraucht, doch für ihn sei klar, dass die Stadt in den letzten Jahren viel urbaner geworden ist. Zudem würden noch weitere Hochhäuser folgen, wie aus dem kürzlich genehmigten Gestaltungsplan hervorgehe. «Die Verdichtung macht so nahe zur Stadt Zürich Sinn», so Besmer.

Der Bezug der Wohnungen ist auf Juli 2019 geplant. *Laurin Eicher*